

3  
4 **Jugendverbände als Bildungsträger stärken**  
5  
6

7 Das Thema Bildung erlebt zur Zeit zu Recht eine neue Hochkultur in Deutschland. Die  
8 Ergebnisse aktueller internationaler und nationaler Studien zur Situation der schulischen  
9 Bildung machen deutlich, dass große Anstrengungen notwendig sind, um Kindern und  
10 Jugendlichen in Deutschland auch weiterhin Chancen auf berufliche und  
11 gesellschaftliche Perspektiven zu eröffnen. Rheinland-Pfalz hat sich diesen  
12 Herausforderungen gestellt und unter anderem mit dem Ausbau der Ganztagschulen  
13 und dem Programm zur frühkindlichen Bildung große Anstrengungen unternommen,  
14 Bildungsdefizite zu verringern, Bildungschancen zu vergrößern und zu eröffnen.  
15 Rheinland-Pfalz kommt dabei im bundesweiten Vergleich eine Vorreiterrolle zu.

16 Die Diskussionen und Lösungsvorschläge zum Ausbau der Bildung konzentrieren sich  
17 aktuell in der Regel auf Schule und Kindergarten. Spätestens seit Vorlage des 12. Kinder-  
18 und Jugendberichtes ist jedoch deutlich, dass „so unbestritten die Bedeutung der Schule  
19 für die Bildung von Kindern und Jugendlichen auch weiterhin ist, so wird in der  
20 politischen, der öffentlichen und der wissenschaftlichen Diskussion doch zugleich die  
21 Möglichkeit unterschätzt, dass andere Bildungsorte und Lernwelten für die Bildung von  
22 Kindern und Jugendlichen bedeutsam, vielleicht sogar unerlässlich geworden sind.“ (12.  
23 Kinder- und Jugendbericht).

24  
25 Die Aussagen des 12. Kinder- und Jugendberichtes werden durch folgende aktuelle  
26 Studien gestützt:

27 Das Deutsche Jugendinstitut stellt in seiner Studie "Informelle Lernprozesse im Jugendalter  
28 in Settings des freiwilligen Engagements" fest: Freiwilliges Engagement in  
29 Jugendverbänden und anderen Initiativen bietet jungen Menschen wie kein anderer  
30 Bildungsbereich Bedingungen zum Erlernen sozialer Kompetenzen.

31 In der Studie "Jugendverbände, Kompetenzentwicklung und biografische  
32 Nachhaltigkeit" der Universität Dresden wird ausgesagt, dass Jugendverbände eine  
33 besonders unterstützende Wirkung beim Übergang in Arbeit oder Ausbildung haben.

34 In der Studie der Freien Universität Berlin mit dem Titel „Jugend im Verband“ ist zu lesen:  
35 „In der Jugendverbandsarbeit findet sich eine große Zahl von Erfahrungs-, Ausprobier-  
36 und Gestaltungsmöglichkeiten, die keineswegs einfach auf Zerstreung oder Konsum  
37 von Freizeitangeboten reduziert, sondern auf Selbstständigkeit und Zugang zu vielfältigen  
38 Lerngelegenheiten und Gestaltungsfeldern angelegt sind... Bildung ist mehr als  
39 Wissenserwerb; sie ist Ressource der Lebensführung und Lebensbewältigung, der  
40 Persönlichkeitsentwicklung, Grundlage für Teilhabe an der Gesellschaft, der Politik und  
41 Kultur“.

42 Die Ausbildung von Fähigkeiten, die die Übernahme von Verantwortung für die eigene  
43 Person und die Gesellschaft betreffen - sogenannte soziale und informelle Kompetenzen  
44 -, werden inzwischen in ihrer Bedeutung für die ganzheitliche Persönlichkeitsbildung als  
45 auch des Bestehens eines funktionierenden demokratischen Gemeinwesens erkannt.  
46 Wichtige Bildungs- und Lernorte informeller Kompetenzen sind die Träger der  
47 Jugendarbeit, nicht zuletzt die Jugendverbände. Nicht nur mittels ihrer vielfältigen  
48 Angebote im Bereich der außerschulischen Jugendbildung, sondern auch und gerade  
49 durch ihre Angebote zur gesellschaftlichen Beteiligung und zum freiwilligen Engagement  
50 tragen Jugendverbände zum Erwerb wichtiger Schlüsselkompetenzen bei und beteiligen  
51 sich durchaus erfolgreich an den Bemühungen, Kinder und Jugendliche zu bilden.  
52

53 Mike Corsa, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend  
54 Deutschland, bringt es im Rahmen einer Tagung zum Thema Jugendbildungsstätten auf  
55 den Punkt: Jugendverbandsarbeit bietet Räume an, dort finden Jugendliche Lernräume,  
56 Lebensräume und politische Räume, dort geschehen Bildungsprozesse,  
57 Aneignungsprozesse für die Basics des Lebens und ein Resonanzboden für die  
58 Interessensartikulation wird zur Verfügung gestellt.

59

60 Die vom Landesjugendring Rheinland-Pfalz im November 2005 gestartete Kampagne  
61 „Ehrenamt bildet“ hat den Zusammenhang zwischen ehrenamtlichem Engagement in  
62 der Jugendarbeit und der Ausbildung persönlicher Kompetenzen öffentlich  
63 kommuniziert. Das hohe Ausmaß an positiven Rückmeldungen von ehrenamtlich  
64 Engagierten, Fachöffentlichkeit, jugendpolitisch Verantwortlichen und auch politischen  
65 Mandsträger/-innen hat uns in unserer These bestätigt, dass ehrenamtliches Engagement  
66 in der Jugendarbeit einen Bildungseffekt mit sich bringt, der vielfach durch eine hohe  
67 biografische Nachhaltigkeit gekennzeichnet ist.

68

69 Im Herbst 2006 hat der LJR im Zuge der geplanten Einführung eines  
70 Kompetenznachweises Ehrenamt in Rheinland Pfalz an dessen Ausgestaltung  
71 mitgearbeitet und die Sichtweise der Jugendverbände in den Prozess mit eingebracht.  
72 Im April 2007 wurde der Engagement- und Kompetenznachweis Ehrenamt offiziell  
73 vorgestellt.

74

75 In diesem hochaktuellen Spannungsfeld bewegen sich nun die Jugendverbände und  
76 der Landesjugendring als Akteure, als „Bereitsteller/-innen von Bildungsgelegenheiten“ in  
77 informellen und non-formalen Lernkontexten.

78

79 Aus diesen Erkenntnissen heraus hat der Landesjugendring – unterstützt durch das Land  
80 Rheinland-Pfalz - das Projekt „Kompetenzerwerb in Jugendverbänden“ eingerichtet, das  
81 einen Beitrag zur Anerkennung und Qualifizierung von Bildungs- und Lernorten außerhalb  
82 der Schule leisten soll.

83

84 Mit dem Projekt werden folgende Ziele verfolgt:

- 85 - Die Schaffung eines Bewusstseins bei pädagogisch Tätigen innerhalb und  
86 außerhalb der Schule, in Wissenschaft und Politik zur Bedeutung außerschulischer  
87 Lernorte.
- 88 - Die stärkere Kommunikation der Arbeit und der Bedeutung außerschulischer  
89 Bildungsträger, speziell der Jugendverbände und deren Bildungsleistungen in der  
90 Öffentlichkeit.
- 91 - Entwicklung von Instrumenten, wie informelle Bildungsprozesse in der  
92 Jugendarbeit befördert und qualifiziert werden können.

93

94 Wir verstehen die Förderung des Projektes „Kompetenzerwerb in Jugendverbänden“  
95 durch das MBWJK als klares Signal, dass Jugendverbände als Bildungsträger in  
96 informellen und non-formalen Lernkontexten ernst genommen werden und dieser  
97 Bedeutungszusammenhang auch von Seiten der Landesregierung gestärkt werden soll.  
98 Der LJR versteht das Thema Bildung auch als ureigenste Aufgabe von  
99 Jugendverbandsarbeit. Dieses Thema wird den Landesjugendring Rheinland-Pfalz  
100 weiterhin intensiv beschäftigen und schlägt sich auch in diesem Leitantrag zur 100.  
101 Vollversammlung nieder.

102

103 Beschluss:

104

105 Die Delegierten der 100. Vollversammlung des Landesjugendringes Rheinland-Pfalz  
106 haben beschlossen:

107

108 1. Der Landesjugendring und seine Mitgliedsverbände fordern eine stärkere  
109 Anerkennung der außerschulischen Bildungsarbeit der Jugendverbände im Sinne  
110 informeller und nicht-formaler Bildung als auch die Anerkennung der  
111 Jugendverbände als kompetente Bildungsträger durch die Landesregierung, Politik  
112 und Gesellschaft.

113

114 Insbesondere sind folgende Akteure aufgefordert, in Ihren  
115 Verantwortungsbereichen dazu beizutragen, dieses Ziel zu erreichen.

116

117 Der Landesjugendring: in seiner Aufgabe als Lobbyorganisation der  
118 Jugendverbände führt er geeignete Aktionen, Projekte, Initiativen und Maßnahmen  
119 durch, die die Bildungsleistungen der Jugendverbände öffentlich bekannter  
120 machen und zum Bewusstwerdungsprozess beitragen, dass durch das Engagement  
121 in Jugendverbänden wichtige persönliche und gesellschaftliche Kompetenzen  
122 erworben werden. Er trägt u.a. aktiv dazu bei, einen breiten Diskurs mit allen  
123 Bildungsträgern im Land anzustoßen mit dem Ziel eines einheitlichen  
124 Bildungsverständnisses.

125 Er trägt durch die Bildung von Netzwerken zwischen Jugendverbänden als  
126 Bildungsträgern und Arbeitgeberverbänden als auch Hochschulen dazu bei, die  
127 Kommunikation und den Austausch über die in Jugendverbänden erbrachten  
128 Bildungsleistungen anzuregen.

129

130 Die Landesregierung, insbesondere das Ministerium für Bildung, Wissenschaft,  
131 Jugend und Kultur (MBWJK) wird aufgefordert, die Bildungsleistungen der  
132 außerschulischen Jugendbildung als unverzichtbaren eigenständigen  
133 Bildungsbereich neben vorschulischer und schulischer Bildung stärker anzuerkennen  
134 und ihm einen ihrer Bedeutung gemäßen Rahmen in der jugendpolitischen  
135 Aufgabenstellung der Landesregierung einzuräumen.

136 Gemeinsam mit den Trägern der außerschulischen Jugendbildungsarbeit sind  
137 Maßnahmen zu entwickeln, die den Kompetenzerwerb in Jugendverbänden  
138 qualifizieren und fördern (hier sei das Beispiel: Modellprojekt „Soziale Bildung plus“  
139 genannt; näheres dazu unten).

140 Die Landesregierung wird aufgefordert, die Rolle der Jugendverbände als  
141 Bildungsträger stärker in Richtung Wirtschaft und Gesellschaft zu kommunizieren.

142

143 Die politischen EntscheidungsträgerInnen des Landes werden ferner aufgefordert,  
144 sich in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen auf Bundes- und kommunaler  
145 Ebene dafür einzusetzen, dass Jugendverbände in der Bundespolitik sowie der  
146 kommunalen Jugendpolitik als Bildungsträger wahrgenommen und entsprechende  
147 Unterstützungsprogramme entwickelt werden, die die Träger der Jugendbildung in  
148 ihrem Engagement unterstützen, ihre Bildungsangebote zum Kompetenzerwerb zu  
149 qualifizieren.

150

151 2. Der Landesjugendring und die Jugendverbände fordern von der Landesregierung  
152 eine stärkere und nachhaltige Förderung der außerschulischen Bildungsarbeit, die  
153 der Bedeutung der dort erbrachten Bildungsleistungen sowie der dort erworbenen  
154 Kompetenzen gerecht wird. Ziel der Förderung muss sein, die finanziellen,  
155 organisatorischen und personellen Strukturen in den Jugendverbänden – auch den  
156 kleinen und mittleren Organisationen - zu erhalten und sukzessive auszubauen, um

157 auch zukünftig den Bildungsanforderungen und -bedürfnissen von Kindern und  
158 Jugendlichen in einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden zu können.  
159 Das in Kooperation von MBWJK, Landesjugendamt und LJR entwickelte  
160 Modellprojekt „Soziale Bildung plus“ ist ein erster Schritt in diese Richtung, rückt es  
161 doch die Qualität sozialer Bildungsmaßnahmen stärker ins Blickfeld der Förderpolitik.  
162 Bildungsangebote in der Jugendarbeit, insbesondere auch das ehrenamtliche  
163 Engagement junger Menschen, werden damit gestärkt und fachlich angemessener  
164 bewertet.

165 Maßnahmen der Sozialen Bildung sind beispielhaft für die non-formale und  
166 informelle Bildung von Kindern und Jugendlichen. Sie dienen in hohem Maße der  
167 Persönlichkeitsbildung und der Förderung des Sozialverhaltens junger Menschen.  
168 Mit dem entwickelten Modellprojekt mit einer vorläufigen Laufzeit von zwei Jahren  
169 ist die Aufwertung der Bildungsarbeit in der Jugend(verbands)arbeit eingeleitet;  
170 weitere Initiativen müssen folgen.

171  
172 Den Jugendverbänden kommt verstärkt die Aufgabe zu, Freiräume für  
173 Bildungserfahrungen und Lernprozesse zu schaffen. Diese informellen und non-  
174 formalen Bildungsprozesse werden vor allem in - für Jugendverbände typischen -  
175 Gelegenheitsstrukturen durchlaufen und weisen in der Regel eine hohe  
176 Bildungsintensität auf, die in dieser Form weder in Schule noch Familie zu erleben ist.  
177 So wird schon durch die Struktur der Jugendverbände, die durch einen hohen  
178 Grad an Mitbestimmung und Selbstorganisation gekennzeichnet ist, das  
179 demokratische und soziale Lernen von Kindern und Jugendlichen gefördert und  
180 somit eine Empfehlung der Enquete-Kommission 14/3 „Distanz zwischen jungen  
181 Menschen und Politik überwinden - Beteiligung weiterentwickeln, Demokratie  
182 stärken“ umgesetzt, um nur ein Beispiel zu nennen.

183 Für all diese Zusammenhänge ein Bewusstsein zu entwickeln und diese öffentlich zu  
184 kommunizieren, wird eine der zukünftigen Herausforderungen der Jugendverbände  
185 sein.

186  
187 Dem Landesjugendring kommt in diesem Prozess die Aufgabe der Unterstützung  
188 und Beratung der Verbände hinsichtlich einer Bewusstwerdung der eigenen  
189 Bildungsleistungen und der öffentlichen Vermittlung zu. Mit dem am Anfang des  
190 Jahres 2007 eingerichteten Projekt „Kompetenzerwerb in Jugendverbänden“  
191 intensiviert der Landesjugendring dieses Bestreben.

192  
193

194 Mainz, 05. Mai 2007

195  
196  
197  
198

199 Hinweise zu den Quellen: :

200

- 201 - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 12. Kinder- und  
202 Jugendbericht- Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die  
203 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.
- 204 - Katrin Fauser, Richard Münchmeier, Arthur Fischer: Jugend im Verband 1 -  
205 Jugendliche als Akteure im Verband. Verlag Barbara Budrich, Opladen und  
206 Farmington Hills, 2006
- 207 - Tagungsbeiträge von Erich Sass und Thomas Kreher bei der Fachtagung des LJR  
208 zum Thema „Kompetenzentwicklung im Jugendverband“ am 04.12.06 in  
209 Birkenfeld
- 210 - Tagungsbeitrag von Mike Corsa am 24.02.2007 in Bad Dürkheim